

Verlaufsplan und Erwartungshorizont

Arbeitsphase	Inhalt	Sozialform	Medien/Material
Einstieg (10 Min.)	Zum Einstieg gibt es ein fragend-entwickelndes Gespräch der Lehrkraft mit den S*. Es beginnt mit Frage 1: Was machen ein Einhorn, ein Drache und ein weißer Spiegel in einer Gasse? Nach dem Sammeln von ersten Ideen wird nach Möglichkeit auf andere Häuser im jeweiligen Wohnort der S* verwiesen, die bekannte Namen haben (z. B. Gaststätten). Für Frankfurt: Frage 2: Kennt ihr das Haus zum Römer / Haus zur Goldenen Waage? Dazu können Bilder der entsprechenden Häuser per Beamer/Whiteboard gezeigt werden. So wird das Thema allgemeineschichtlich kontextualisiert, denn die S* finden heraus, dass Häuser in nahezu allen mittelalterlichen Orten Namen hatten. Schließlich wird per Beamer/Smartboard eine Karte der Judengasse mit den eingetragenen Hausnamen gezeigt. So können die S* die Vielfältigkeit der Hausnamen erkennen. Es folgt ein kurzes Klassengespräch mit Frage 3: Welchen Sinn hatten Hausnamen? und Frage 4: Wie ist das heute?	Plenum (fragend-entwickelnder Unterricht)	Smartboard oder Beamer PPP-Folien 3–5
Einstieg (10 Min.) Bilderkarten (15 Min.)	Die S* suchen sich jeweils ein Bild aus, das sie besonders interessiert, und ordnen sich so in möglichst gleich große Gruppen ein. Auf allen Bildern sind Hauszeichen von Häusern zu entdecken, die es in der Judengasse wirklich gab. Arbeitsauftrag: Beschreibe möglichst genau, was du auf dem Bild siehst. Versuche, die auf dem Gegenstand abgebildeten Hauszeichen zu entschlüsseln. Im Anschluss lesen die S* die Rückseite der Bilderkarten und überprüfen, ob ihre Vermutungen mit den Hauszeichen übereinstimmen. Durch Informationen zu den Objekten lernen die S*, wie sehr sich die Bewohner*innen der Judengasse mit den Hauszeichen identifizierten. Schließlich stellen sie sich ihre Hauszeichen und die dazugehörigen Objekte gegenseitig vor. Zusatzfrage: Sucht die Häuser, zu denen eure Objekte gehören, auf der Karte.	Einzelarbeit oder Gruppenarbeit	Bilderkarten (Material 1) PPP-Folien 6–16
Optional: Rechercbeauftrag (5 Min.)	Arbeitsauftrag: Recherchiere, wie die Häuser hießen, deren Fundamente im Museum Judengasse zu sehen sind. Die Informationen findest du in diesem Blogbeitrag: https://metahubfrankfurt.de/jmf/locations/judengasse/ Anhand der Karte (PPP-Folie 4) können die S* die Häuser in der Judengasse verorten.	Plenum oder Gruppenpuzzle Einzelarbeit	Tablet oder eigenes Handy PPP-Folie 17 Webseite: https://metahubfrankfurt.de/jmf/locations/judengasse/

Arbeitsphase	Inhalt	Sozialform	Medien/Material
			

Erwartungshorizont und Hilfestellungen

Bilderkarten (Material 1):

- Die Bilderkarten sind binnendifferenziert.
- Auf den Karten 1–3 sind architektonische Objekte zu sehen, deren Zweck es ist, Hauszeichen zu zeigen. Sie sind leicht erschließbar und enthalten wenig Hintergrundinformationen.
- Die Karten 4–6 zeigen Grabsteine. Diese haben neben dem Zeigen von Hauszeichen einen weiteren Zweck. Die Hauszeichen auf den Grabsteinen dienten u. a. dazu, dass Angehörige die Gräber der Verstorbenen einfach finden konnten. Die Texte auf diesen Karten sind etwas länger, um die Grabsteine zu kontextualisieren und Auskunft über die Personen zu geben, die hier begraben sind. Bei der Besprechung kann die Lage des Friedhofs neben dem Museum Judengasse gezeigt werden.
- Karte 7 ist komplexer, denn mit dem Chanukka-Leuchter ist ein Objekt dargestellt, das eine zeremonielle Nutzung beim Chanukkafest hat. Die Hauszeichen verweisen nicht direkt auf die Besitzer des Leuchters, sondern vermutlich auf Familienmitglieder.

Objekt-Nr.	Erwartungshorizont
Objekt 1: Schlussstein (Haus Goldener Schwan)	• steinernes Bauteil eines Hauses • darin eingemeißelt: Figur eines Schwans
Objekt 2: Oberlicht (Haus Rote Traube)	• eisernes Gitter mit Verzierungen/Ornamenten • darin eingearbeitet: Figur einer Traube
Objekt 3: Oberlicht (Haus Goldener Bär)	• eisernes Gitter mit Verzierungen/Ornamenten • darin eingearbeitet: Figuren zweier Bären
Objekt 4: Grabstein des Mosche Bonn	• Stein mit Inschrift, der als Grabstein erkannt werden kann • im oberen Teil: ein Hirsch Der Grabstein von Mosche Bonn stammt aus dem Jahr 1569/70. Zu dieser Zeit war die



	Übernahme des Hausnamens als Nachname noch nicht weit verbreitet.
Objekt 5: Grabstein des David Leiter zur Leuchte	• Stein mit Inschrift, der als Grabstein erkannt werden kann • im oberen Teil: Abbildung einer Leiter und einer Laterne (Leuchte)
Objekt 6: Grabstein des Hirz Meise zum Goldenen Strauß	• Stein mit Inschrift, der als Grabstein erkannt werden kann • Im oberen Teil: Abbildung eines Vogels (Strauß) Die Lobesreden der Inschriften stellen insbesondere die Frömmigkeit des Verstorbenen heraus. Die weltlichen Tätigkeiten werden selten erwähnt, wohl aber der religiöse Lebenswandel und der Dienst an der Gemeinschaft, wie die Mitgliedschaft in der Chewra Kaddischa, der Beerdigungsbruderschaft. Zahlreiche Ehrentitel beschreiben Hirz Meise als angesehenen Mann. Er wird Lehrer genannt, was eine der höchsten und besonders seltenen Auszeichnungen ist.
Objekt 7: Chanukka-Leuchter	• goldener Leuchter mit acht Armen • mehrere Tierfiguren: Eichhörnchen, Hirsche, Adler und Pelikane Vermutlich handelt es sich hierbei um ein Hochzeitsgeschenk für Moses Michael Speyer und Scheinle Bing-Kann im Jahr 1681. Der Bräutigam stammte aus dem Haus zum Goldenen Hirsch, seine Mutter aus dem Haus zum Goldenen Adler, die Braut aus dem Zweig zum Eichhörnchen der Familie zur Goldenen Kanne, ihre Mutter aus dem Haus zum Pelikan. Die Verbindung der vier Familien wäre somit auf diesem Leuchter in Gestalt der Tierfiguren angedeutet. Weitere Informationen zum Leuchter: https://sammlung.juedischesmuseum.de/objekt/chanukka-leuchter-standleuchter-typus-der-tempel-menora/ Chanukka, auch Lichterfest genannt, ist ein achttägiges Fest, beginnend Ende November / Anfang Dezember, das an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem durch Juda Makkabi im Jahr 164 v. d. Z. erinnert. Nach einer im Talmud festgehaltenen Legende reichte das Fläschchen mit reinem Öl, das die Makkabäer im Tempel voranden, auf wunderbare Weise acht Tage lang. In Erinnerung daran wird am Chanukka-Leuchter acht Tage lang jeden Tag jeweils ein Licht angezündet.